

Das Weihnachtsturnier



Am Morgen des Turniers stehen nur zwei Namen auf der Teilnehmerliste. Gina ist einer der Namen und Gina gilt als die Schwächste im Dorf. Das Weihnachtsturnier ist Tradition im Dorf und leitet die Festtage ein.

Dieses Jahr stand als erster Teilnehmer der alte Ritter und Kriegsveteran des Dorfes auf der Liste und keiner der Dörfler hatte den Mut gegen ihn anzutreten. Doch Gina musste. Nicht des Preisgeldes wegen, es ging um Ihre Ehre.

“Hey Gina, was glaubst du, was der alte Ritter mit dir anstellen wird? Meinst du wirklich, dass du auch nur eine Minute gegen ihn durchhältst?”

“Halt doch dein Maul, Kalle. Ich weiß genau, dass ihr mich auf die Liste geschrieben habt!”

“Und wenn es so wäre? Du willst doch in die königliche Garde, dann beweise es. Vielleicht hast du dich gegen uns ja immer zurückgehalten, wenn wir dich in den Matsch geworfen haben. Vielleicht bist du ja eine große Kriegerin?”

Kalle und die umstehenden Jungen lachten. Es war kein nettes Lachen. Sie lachten sie aus.

“Was wirst du mit dem Preisgeld anfangen, wenn du den Alten erschlagen hast? Kaufst du dir dann ein Pony und reitest den Rittern hinterher?”

Mit rotem Kopf und gegen die Tränen ankämpfend, rannte Gina vom Marktplatz.

“Viel Spaß mit deinem Ritter! Du wolltest doch eh immer dein Idol treffen!”

“Lauf ruhig weg, aber um den Ring wirst du dich nicht drücken können!”

Sie riefen ihr viele Gemeinheiten hinterher, doch sie hörte sie nicht.

Ihre Tränen waren keine Tränen der Angst, es waren Tränen der Wut. Gina hätte sich selbst auf die Teilnehmerliste geschrieben, um es allen zu beweisen, doch dass man sie eingetragen hatte stellte klar, wo sie im Dorf stand. Ohne Eltern und ohne Freunde trat sie in die Hütte ihres Onkels ein.

“Hey Gina, ich habe gehört, dass du auf der Teilnehmerliste stehst. Willst du da wirklich mitmachen? Ich kenne Sir Ulmann aus meiner Zeit bei der Wache. Er ist der erfolgreichste Ritter des Reiches! Du bist keine Gegnerin für ihn und das weißt du.”

“Das ist mir egal! Ich werde es den Idioten beweisen. Wenn ich nicht hingehge bin ich für den Rest meines Lebens die feige Gina. Ich könnte niemandem mehr in die Augen sehen.”

“Wenn das dein Entschluss ist, werde ich dich nicht aufhalten. Aber ich werde dir helfen, so gut ich kann.”

“Ich setze fünf Groschen auf mich! Das ist mein ganzes Erspartes!”

Der Turnierschreiber sah verdutzt von seinem Pergament auf und blickte in die entschlossenen Augen eines vielleicht zwölfjährigen Mädchens mit schwarzen Locken, das in einem sehr alten Hemd der Stadtwache steckte. Es war an den Ärmeln gekürzt worden und stramm gebunden, sodass es ihr ansatzweise passte.

“Die junge Gardewache muss dann wohl Gina sein, korrekt?” fragte er freundlich.

“Äh... korrekt.” stammelte sie. “Ich bin Gina und werde das Turnier gewinnen. Fünf Groschen.” Sie streckte dem Mann einen kleinen, Klimpernden Beutel hin.

“Seid Ihr Euch sicher, junge Dame? Meines Wissens nach ist euer Gegner... Nun ja, er ist ein sehr starker Gegner. Wollt ihr wirklich gegen Sir Ulmann wetten?”

“Ja!”

“Nun gut, dann”, er kritzelte den Betrag auf die Wettliste. Es war die einzige Summe auf ihrer Seite der Wetteinsätze, “ist Eure Wette hiermit platziert. Bitte begeben Euch direkt auf den Turnierplatz. Am Eingang dürft Ihr eine Waffe wählen.”

Gina stapfte entschlossen dem eingezäunten Platz entgegen und griff nach einem Kurzschwert, das sie gerade so halten konnte. Die Gruppe der Jungs, die sie zuvor so unflätig angegangen war, befand sich bereits an der Umzäunung.

Als sie den Kampfplatz betrat, wurden überall auf dem Marktplatz Fackeln entzündet.

Es begann früh dunkel zu werden und der Himmel war an diesem Nachmittag von dicken Wolken bedeckt.

“Schaut mal, die Kriegerin ist erschienen!” grölten sie voller Spott.

Gina hob ihr Schwert und richtete es mit finsterem Blick auf die Gruppe. Sie sah ihnen direkt über die Kling in die Augen und die Jungen verstummten. Jetzt war

Gina eine Kriegerin, denn sie stellte sich einer großen Herausforderung, der sich sonst keiner der Dörfler stellen wollte. Sie bewies mehr Mut als jeder andere im Dorf. Einen Moment bevor ihr Arm unter dem Gewicht des Schwertes zu zittern begann, landete eine Schneeflocke auf der Klinge und ihr Blick fiel auf den weichen Kristall. Sie ließ das Schwert langsam sinken und sah in den dunklen Himmel. Freudige Stimmen ertönten aus der Meute Schaulustiger, als dicke Flocken wie ausgeschüttelte Daunen vom Himmel fielen.

Der Turnierschreiber trat an die Umzäunung des Platzes.

“Nun, es scheint, als würde sich Sir Ulmann verspäten. Wenn er in fünf Minuten nicht erscheint, muss ich ihn von diesem Turnier ausschließen.”

Nervös trat Gina von einem Bein auf das andere. Das Metall in ihren Händen war kalt und das Hemd der Wache bot auch kaum Schutz vor der fluffigen, weißen Watte. Der Boden war schlammig und sie versank in der Matsche gut zwei Finger tief. Auf den Balken der Umzäunung bildeten sich bereits mehrere Finger dicke Schichten Schnee, als der Turnierschreiber von Zehn herunterzuzählen begann.

Kalle kletterte plötzlich über den Zaun.

“Du hast Sir Ulmann eingetragen, um ohne Gegner zu gewinnen. Du betrügst!”

Kalle griff nach einem der Schwerter und stürmte Gina entgegen. Sie wich erschrocken zurück. Der Boden war rutschig und sie berührte mit ihrem Rücken bereits das Geländer. Wenn sie jemals eine Chance bekam, dann jetzt. Entschlossen machte sie einige Schritte auf den mehr stolpernden als laufenden Kalle zu und trat im richtigen Moment mit Schwung in den Schlamm. Braune Matsche traf ihren Gegner direkt im Gesicht und er verlor endgültig den Halt unter den Füßen, als er mit dem Gesicht voran den Boden küsste. Gina drehte sich zurück in Richtung Zaun und griff nach dem Schnee. Mit beiden Händen rieb sie Kalle die Flocken in Gesicht und Nacken. Er kreischte wie das Mädchen, das ihn jetzt einseifte, nie gekreischt hatte, wenn er sie auf ähnliche Weise behandelt hatte. Um sie ertönte Grölen und Applaus. Gina hatte es geschafft den Mut aufzubringen, sich zu wehren!

Dann trennten die Streithähne zwei groß Hände. Es wurde schlagartig ruhig auf dem dämmrigen Platz. Die alten Augen Sir Ulmanns blickten die Kinder sanft an.

“Nun ist gut Kinder, der Kampf ist vorbei.”

“Was macht Ihr hier, Herr Ritter? Wir dachten, Gina hätte betrogen, um das Turnier zu gewinnen!”

“Ich glaube eher, dass Ihr betrogen habt, mein Junge. Ihr habt Gina auf die Turnierliste geschrieben, nicht wahr?”

“Es mag sein, dass er mich auf die Liste geschrieben hat, doch ich bin angetreten, mein Herr. Es war meine Entscheidung.”

“Ich respektiere Euren Mut, junge Dame.”

Der Turnierschreiber trat an die drei heran. “Sir, Ihr seid noch in der Zeit in den Ring getreten, darf ich euch bitten nun mit dem Kampf zu beginnen?”

Erwartungsvolle Gesichter blickten von ringsherum auf den Turnierplatz, als Kalle geschlagen aus dem Ring trottete.

Gina griff ihr Schwert mit beiden Händen, trat einen Schritt zurück und machte sich bereit für den Kampf. Ihr Hemd war braun von Schlamm und nass von Schnee. Sie zitterte vor Kälte und Anspannung.

Der Ritter trat einige Schritte zurück und griff sein Langschwert mit beiden Händen. Er machte einen Ausfallschritt und führte das Schwert eng an seiner Seite, die Spitze leicht nach vorn gestreckt. Gina wich nicht zurück vor der imposanten Erscheinung.

“Ich gebe auf!”

Ein Raunen erfüllte die Luft, als der Ritter seine Waffe senkte und das Mädchen anlächelte.

“Ich gratuliere Euch zu Eurem Sieg, junge Dame.”

Mit der Anspannung ließ sie auch das Schwert fallen.

“Euer Gegner war nicht ich. Euer Gegner war heute die Angst vor einem Gegner, den Ihr nicht bezwingen konntet und Euch trotzdem gestellt habt. Euer Mut ist größer als mein eigener und darum habt Ihr den Sieg verdient.”

Mit großem Jubel nahm Gina das Preisgeld und einen prallen Beutel für ihren Wetteinsatz entgegen. Keiner der Jungen des Dorfes hätte den Mut gehabt, sich dem Ritter zu stellen, doch Gina war ihm entgegengetreten, wie nur eine echte Kriegerin es getan hätte. Von diesem Tag an war sie nicht mehr Gina, das kleine, schwache Mädchen, sie war Gina, die Mutige und keiner konnte ihr diesen Sieg je wieder wegnehmen.